

Helden und Portfolios

von **Pierina Hassler**

Redaktorin



Neu e Helden braucht das Land – während der Coronakrise hat die Welt das Gesundheitspersonal, allen voran die Pflegenden, zu solchen gemacht. Von New York über Berlin bis nach Chur werden sie für ihre ausserordentliche Arbeit beklatscht. Rührend.

Für die massiv geforderten Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner ist der Support in dieser schwierigen Zeit wichtig. Aber jetzt ist genug mit symbolträchtigen Aktionen. Den Pflegekräften nützt dies nichts. Oder um es mit den Worten einer Bündner Altenpflegerin zu sagen: «Warme Worte und ein paar Guetzli sind zwar nett, aber es bringt uns nicht weiter.»

Der Druck auf das Gesundheitspersonal ist gross. Nicht nur jetzt während der Krise. Immer. Es wird zu wenig Personal ausgebildet. Die Löhne sind – freundlich ausgedrückt – lausig. Und einige Gesundheitsberufe sind wenig attraktiv. Schon lange müsste beispielsweise die Ausbildung in Alters- und Pflegeheimen anspruchsvoller gestaltet werden.

Das Problem ist nicht neu. Ganz im Gegenteil. Die Pflegeinitiative beruht auf dem jahrelangen Kampf des Gesundheitspersonals um mehr Anerkennung. Jetzt hat der Pflegefachverband auch noch mit einem offenen Brief reagiert. Die Forderungen sind unmissverständlich.

Der Verband macht sich allerdings keine Illusionen. Die Forderungen kosten viel Geld. Zahlen will niemand. In der Nach-Corona-Zeit wird auch keiner mehr klatschen. Dabei sind wir alle zusammen schuld an dem, was mit dem Gesundheitspersonal passiert. Wir dulden Kürzungen im Gesundheitswesen. Wir fragen uns nicht, ob es Sinn macht, dass Spitäler, Alters- und Pflegeheime wie Unternehmen geführt werden. Die Patienten werden immer mehr zu einem Portfolio und dieses muss optimiert werden. Mehr Leistungen für das Pflegepersonal liegen da nicht drin.

Bericht Seite 3



Kontaktieren Sie unsere Autorin zum Thema: pierina.hassler@somedia.ch